

Neue Wege bei der Ausbildung der Werkfeuerwehr

Einsatzkräfte von nebenberuflichen Werk- und Betriebsfeuerwehren können Gruppen- und Zugführerlehrgänge gemäß Feuerwehrdienstvorschrift 2 bei der WF Gendorf absolvieren.

Berufsbild und Weiterbildungsmöglichkeiten für Werkfeuerwehren

In den letzten Jahren vollzogen sich in der Ausbildung für Werkfeuerwehren diverse Veränderungen. Mit erfolgreicher Einführung des Berufsbildes Werkfeuerwehrmann/frau wurde ein wesentlicher Schritt zur Qualitätssteigerung gegangen. Die Weiterbildungsmöglichkeiten auf Führungsniveau wurden konkretisiert und eingeführt. Die Ausbildung zum Brandschutzmeister IHK kann nach den besuchten Führungslehrgängen absolviert werden. Da jedoch im öffentlichen Sektor der Bedarf an Führungskräften auf Gruppenführerlevel sehr hoch ist, konnten zum Teil die angeforderten Lehrgangplätze nicht besetzt werden.

Zur Beseitigung dieses Mangels führt die Werkfeuerwehr des Airports München seit 2015 jedes Jahr einen Lehrgang für hauptberufliche Gruppenführer durch. Mit dieser Ausbildung können Interessierte anschließend noch den sogenannten Ausbilderschein (AdA) sowie den Basisteil für die Industriemeister-Qualifikation ablegen und erlangen somit den Abschluss „Geprüfter Industriemeister, Fachrichtung Brandschutz.“

Nebenberufliche Werk- und Betriebsfeuerwehren

Nebenberufliche Werk- und Betriebsfeuerwehren werden hierbei bisher nicht berücksichtigt. Die Aus- und Weiterbildung erfolgt bei den staatlichen Feuerwehrschulen. Das Problem ist, dass die freiwilligen Feuerwehren im Freistaat ebenfalls einen sehr hohen Bedarf an Führungskräften (Gruppenführer F3, Zugführer F4) haben und das Lehrgangsangebot fast komplett ausfüllen. So entstand bei der Werkfeuerwehr Werk Gendorf die Idee, sich als Anbieter für diese Führungskurse zu bewerben. Mit dem Nachweis verschiedener Voraussetzungen wurde der Bescheid über die Durchführung

der Gruppen- und Zugführerausbildung für nebenberufliche Werkfeuerwehren der Werkfeuerwehr des Industriepark Werk Gendorf erteilt.

Die Werkfeuerwehr Werk Gendorf verfügt über zwei Übungsgelände mit einer Fläche von ca. 2.500 m². Hier wurde z. B. ein Übungsturm mit einer Höhe von 27 Metern errichtet. Auch Arbeiten auf einer Rohrbrücke oder die Rettung von Personen aus einem Behälter können dargestellt werden. Auf dem Gelände gibt es auch ein Kanalsystem, aus welchem Personen gerettet oder, nach Flutung, die Wasserhaltung und der Einsatz von verschiedenen Pumpen geübt werden können. Die Atemschutzübungsstrecke befindet sich ebenfalls in der neuen Feuerwache.

Das zweite Übungsgelände befindet sich, abgesetzt von der Feuerwache, am anderen Ende des Industrieparks. Hier sind verschiedene Behälter zur Darstellung von Einsätzen der technischen Hilfeleistung und ein Eisenbahnkesselwagen aufgestellt. Auch verschiedene warme Lagen können dargestellt werden.

Erweiterung der Übungsmöglichkeiten

Zur Erweiterung des Übungsangebotes wird die Werkfeuerwehr die stillgelegte Eissporthalle (Keltenhalle) der Gemeinde Burgkirchen, in unmittelbarer Nähe zum Industriepark, anmieten. Derzeit sind zwei Schulungsräume sowie ein Planspiel- und Taktikraum und diverse Einbauten in die Halle (Häuser, Werkstattgebäude, Kranausleger etc.) vorgesehen. Das Maschinenhaus für die ehemalige Kälteanlage wird als industrielle Übungsanlage Verwendung finden. Die Einsatzlagen können wetterunabhängig dargestellt und geübt werden.

Qualifikation der Ausbilder

Die Ausbildungen werden nur von Dienstgraden ab Brandschutzmeister IHK mit AdA Schein durchgeführt.

Da die Werkfeuerwehr nicht alle Ausbilder aus der Dienstzeit stellen kann, besteht für die Mitarbeiter die Möglichkeit, sich als freiberufliche Ausbilder über das Ausbildungszentrum des Industrieparks anzumelden, und die Lehrtätigkeit in der dienstfreien Zeit abzuhalten. Auch externe Referenten können mit einbezogen werden.

Kosten, Unterbringung

Da es keine staatlichen Zuschüsse gibt, werden Lehrgangsgebühren erhoben. Die Unterbringung der Kursteilnehmer erfolgt auf eigene Kosten und kann in den umliegenden Beherbergungsbetrieben sichergestellt werden.

Kursgrößen

Die Kursgröße wird bei den Gruppenführerlehrgängen bzw. Zugführerlehrgängen von neun bis maximal zwölf bzw. 16 bis maximal 21 Teilnehmer festgelegt. Die geringe Teilnehmerzahl wurde bewusst so gewählt, um hier individuell auf die Teilnehmer eingehen zu können.

Vorteile

- Zügige Bestätigung der Lehrgangsteilnahme,
- Schnellstmögliche Nennung von Ausweichterminen und freien Plätzen,
- Reduzierung von Wartezeiten,
- Planungssicherheit für Betriebe,
- Individuelle Betreuung durch kleine Kursgrößen.

Fazit

Mit diesem Schritt geht die Werkfeuerwehr Werk Gendorf einen neuen Weg in der Ausbildung von nebenberuflichen Werk- und Betriebsfeuerwehren.

Die Werkfeuerwehr Werk Gendorf ist eine hauptberufliche Werkfeuerwehr im derzeit flächenmäßig größten Chemiepark in Bayern, im Südosten des Freistaates. Insgesamt sind rund 50 Mitarbeiter bei der Werkfeuerwehr beschäftigt. □

Erste Standortschulungen Modulare Truppausbildung

Von Alfred Schmeide, Lehrgangsleiter, Staatliche Feuerweherschule Geretsried

Seit September 2014 ist die Modulare Truppausbildung in Bayern offiziell eingeführt. Seither erreichen uns unterschiedlichste Fragen und Anregungen zur MTA. Viele Feedbacks aus den Kommunen und Landkreisen zeigen beispielsweise, dass die hohe Flexibilität durch die modulare Struktur der Ausbildung nicht zum Tragen kommt, da an den Standorten oftmals eine sehr starre Lehrgangsform für die Durchführung der MTA gewählt wird. Aus diesem Grund hat das StMI die staatlichen Feuerweherschulen Geretsried, Regensburg und Würzburg im Jahr 2016 beauftragt, Standortschulungen zur neuen Modulare Truppausbildung in Bayern durchzuführen.

Ziel ist es, jeden Landkreis und jede Kreisfreie Stadt in Bayern mit einer eintägigen Schulung zu besuchen und dem Teilnehmerkreis, der sich aus Ausbildern der Feuerwehren und Landkreisen sowie den Kommandanten und Ausbildungsverantwortlichen in den Landkreisen und Kreisfreien Städten zusammensetzt, die Möglichkeiten der MTA nochmals darzustellen und häufig gestellte Fragen direkt vor Ort zu beantworten.

Die Staatliche Feuerweherschule Geretsried hat nun als erste der drei staatlichen Feuerweherschulen in Bayern eine solche Standortschulung durchgeführt.

Bereits in der Kalenderwoche 04 begannen diese Veranstaltungen. Zuerst wurden vier Landkreise im Regierungsbezirk Schwaben – Aichach-Friedberg, Augsburg, Neu-Ulm und Günzburg – besucht. Die Woche darauf war die SFS-G in Oberbayern unterwegs. Auch hier wurden vier Landkreise und eine kreisfreie Stadt besucht, nämlich die Landkreise Miesbach, Traunstein Ebersberg, Rosenheim und Stadt Rosenheim.

Der Inhalt einer Standortschulung ist im Prinzip festgelegt. Jedoch haben die ersten Schulungen gezeigt, dass sich gerade bei dem Thema Organisation einer MTA Widerstände regte, da die Befürchtung bestand, dass liebgeordnete und eingespielte Strukturen in der Ausbildung zerschlagen werden sollen. Nachdem mit einem IMS im September 2014 die Einführung der Modularen Truppausbildung und die damit verbundenen Änderungen bei den Lehrgangsvoraussetzungen sowie in der Leistungsprüfung durch das STMI bekannt gegeben wurde, haben sich sehr viele Landkreise und kreisfreie Städte eigene Konzepte zum Ablauf dieser Ausbildung erarbeitet. Diese Befürchtungen konnten dank der hohen Flexibilität der Lehrkräfte jedoch schon vor Ort zerstreut werden. Die Standortschulung wird je nach Landkreis/kreisfreier Stadt individuell



Aufn.: Kreisbrandinspektion Miesbach.

gestaltet. Sollte bereits ein Ausbildungskonzept existieren, wird dieser Ausbildungsteil durch einen zusätzlichen praktischen Teil ersetzt.

Die ersten Erfahrungen haben gezeigt, dass die Standortschulung unbedingt notwendig ist, egal wie viel in einem Landkreis/einer kreisfreien Stadt bereits im Vorfeld organisiert wurde. Mit den weiteren Inhalten, wie zum Beispiel neue Lehrmethoden (Paradigmenwechsel in der Feuerwehrausbildung), oder der Gestaltung eines handlungsorientierten Unterrichts waren die Teilnehmer höchst zufrieden. Das zeigten auch die Rückmeldungen der Teilnehmer aus den ersten acht Veranstaltungen.

Unserer Meinung nach war dies nur ein Anfang, den Ausbildern draußen vor Ort in den Standorten die gewünschte Unterstützung zu geben, damit die „Grundausbildung“ funktionieren kann. Um eine weitgehend über ganz Bayern einheitliche Ausbildung zu erreichen, ist es künftig umso wichtiger, die Ausbilder und Ausbildungsverantwortlichen zeitnah über Änderungen in Dienstvorschriften oder von Lehrmeinungen und -methoden zu informieren. An entsprechenden Informationswegen wird derzeit gearbeitet. □